

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie**

Gartenakademie

**Welkeerkrankungen
an
Gurken**

Autor: Regina Petzoldt

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080
Telefax: 0351 2612-8099
E-Mail: gartenakademie@smul.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie oder www.gartenakademien.de

Gurken werden von Freizeitgärtnern sowohl in Kleingewächshäusern als auch im Freiland häufig angebaut. Infolge ungünstiger Wachstumsbedingungen kommt es jedoch zu Schäden an den Pflanzen, die den Befall durch Krankheiten nach sich ziehen. Besonders häufig treten bei Gurken Welkeerkrankungen auf. Deshalb sollen in diesem Merkblatt die verschiedenen Formen von Welke- und Absterbeerscheinungen an Gurken erläutert und Gegenmaßnahmen aufgeführt werden.

Zu den **Welkekrankheiten** gehören fünf verschiedene Krankheiten:

- Gurkenwelke (*Fusarium oxysporum*)
- Stängelgrundfäule (*Fusarium solani*)
- Schwarze Wurzelfäule (*Phomopsis sclerotioides*)
- Sklerotinia-Stängelfäule und -welke (*Sclerotinia sclerotiorum*)
- Verticillium-Welke (*V. albo-atrum* und *V. dahliae*)

Gurkenwelke

Schadbild

Anfangs welken die Pflanzen tagsüber, nachts erholen sie sich wieder. Nach einigen Tagen vertrocknen sie völlig. Die Blätter vergilben nach und nach, die Pflanze bleibt im Wachstum zurück und stirbt unter Symptomen einer Welke ab. Zu diesem Zeitpunkt ist der Stängelgrund vermorscht und zerfasert, weißes bis rosa Pilzgeflecht kann dort auftreten. Die Wurzeln färben sich braun und verrotten.

Stängelgrundfäule

Der Pilz befällt außer Gurken auch Zucchini. Die Krankheit tritt vor allem in Gewächshäusern auf.

Schadbild

Vor allem bei warmem Wetter welken befallene Pflanzen sehr plötzlich und sterben ab. Es kommt zu Vermorschungen und Fäulnis am Stängelgrund, der manchmal leicht eingeschnürt sein kann. Dort zeigt sich ein schwaches weißes bis weißlich-grünes Pilzgeflecht.

Schwarze Wurzelfäule

Schadbild

Die unteren Blätter werden gelb und sterben ab, die Stängelbasis ist vermorscht, die Wurzeln verfärben sich schwarz und sind im fortgeschrittenen

Stadium verrottet. Es kommt zur Bildung neuer Wurzeln am Stängelgrund (Adventivwurzeln).

Sklerotinia-Stängelgrundfäule und -welke

Schadbild

An der Stängelbasis findet man ein weißes, watteähnliches Pilzgeflecht (auch im Innern des Stängels). Im Pilzgeflecht bilden sich harte, rundliche, schwarze, bis ca. 1 cm große Fruchtkörper (Sklerotien), die mehrere Jahre überdauern können. Als Folge welken die Pflanzen. Der Pilz kann auch auf die Früchte übergreifen, auf denen sich ebenfalls ein watteartiges Pilzgeflecht bildet.

Verticillium-Welke

Schadbild

Der Befall tritt besonders bei niedriger Luft- und Bodentemperatur auf. Zunächst werden die unteren Blätter schlaff und verbräunen schließlich. Oft zeigen sich diese Symptome nur einseitig. Anfangs erholen sich die Pflanzen über Nacht wieder (ähnlich Gurkenwelke). Beim Durchschneiden des Stängels findet man eine Grau- oder Braunfärbung der Gefäße.

Gegenmaßnahmen bei Welkeerkrankungen

Im Gewächshaus ist ein jährlicher Erdwechsel bis in eine Tiefe von 25 - 30 cm am günstigsten, im Freilandanbau ist jährlich die Anbaufläche zu wechseln. Ist der Erdwechsel im Gewächshaus nicht möglich, so ist für eine ausreichende Humuszufuhr im Boden zu sorgen. Bei der Räumung der Anbauflächen im Herbst sollten so viel Wurzeln wie möglich aus dem Boden entfernt werden.

Kranke Pflanzen sind zu entfernen und zu vernichten (in den Müll, keinesfalls auf den Kompost!) Außerdem dürfen die Pflanzen nicht mit kaltem Wasser gegossen werden.

Bei Sklerotiniawelke ist darauf zu achten, dass keine Fruchtkörper auf den Boden fallen. Kranke Pflanzen sind an Ort und Stelle in geeignete Behälter (z.B. Müllsäcke) zu verbringen und zu entsorgen.

Bei wiederholtem Auftreten von Gurkenwelke sollten veredelte Jungpflanzen verwendet werden. Dabei ist bei der Pflanzung folgendes zu beachten: Die Veredlungsstelle darf nicht mit Erde bedeckt sein (ca. 2 - 3 cm über dem Boden) und die Luftwurzeln müssen restlos entfernt werden.

Eine chemische Bekämpfung der Welkekrankheiten ist nicht möglich.